

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wohentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld  
Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags  
In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises  
Fernsprecher Nr. 9  
Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 190

Donnerstag, den 15. August 1929

102. Jahrgang

## Krisenstimmung im Haag

### England beharrt auf seinen Forderungen

U. Haag, 15. Aug. In den in diesen Tagen fortgesetzten Verhandlungen hinter den Kulissen ist am Mittwoch eine neue Verschärfung eingetreten. Die verschiedenen Vorschläge, die von belgischer und französischer Seite der englischen Regierung gemacht worden sind, sind von dieser als völlig ungenügend bezeichnet worden. Am späten Abend hat, wie verlautet, eine geheime Zusammenkunft zwischen der belgischen, französischen, italienischen und japanischen Abordnung stattgefunden, in der der Beschluß gefaßt worden sein soll, am Samstag die englische Regierung vor eine endgültige Entscheidung zu stellen. In den Abendstunden verstärkte sich der Eindruck, daß zunächst jedenfalls die bisherigen Vermittlungsvorschläge gescheitert sind und man vor einer ernsten Wendung der Lage steht.

Die englische Abordnung, die in den letzten Tagen offensichtlich eine gewisse Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen zeigte, hat jetzt von neuen ihren bisherigen Standpunkt eingenommen, daß sie an den drei grundsätzlichen englischen Forderungen unter allen Umständen festhalten möchte. Diese Haltung hat anscheinend auf französischer Seite den Eindruck erweckt, daß weitere Verhandlungen kaum mehr möglich seien. Es wurde auf französischer Seite am Mittwoch abend ostentativ betont, daß die am Mittwoch vormittag gefaßten Beschlüsse, am Samstag die drei Organisationsausschüsse des Youngplans zusammensubstituieren, in keiner Weise eine Festlegung bedeuten.

Das Schicksal der Konferenz hängt jedenfalls heute wie am ersten Tag ausschließlich von der Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer Einigung zwischen England und Frankreich ab. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die französische Regierung sich zu weiteren politischen Verhandlungen bereit finden wird, falls die finanziellen Verhandlungen zusammenbrechen sollten.

#### Die Angebote der Mächte an England

Die französischen, belgischen, italienischen und japanischen Abordnungen haben eine völlige Übereinkunft über die Angebote erzielt, die jetzt endgültig der englischen Abordnung gemacht werden sollen. Diese Vorschläge, die bisher nur in privater Form der englischen Abordnung übermittelt worden waren, sollen nun in Form einer amtlichen Denkschrift heute oder Freitag der englischen Abordnung zur Stellung-

nahme übermittelt werden. Der nähere Inhalt dieser Vorschläge der vier Mächte an England ist bisher nur in Umrissen bekannt geworden. Frankreich soll darin England einen Anteil an dem ungeschützten Teil der deutschen Tributleistungen anbieten. Ferner soll in der Denkschrift in gewissem Umfang der englischen Forderung auf Erhöhung der Jahresrate um 48 Millionen Goldmark Rechnung getragen werden. Auf französischer Seite wird erklärt, daß das Angebot der 4 Mächte eine fast 80prozentige Erfüllung der englischen Wünsche bedeutet. Das Schreiben Snowdens an den Vorsitzenden des Finanzausschusses wird jedoch allgemein dahin aufgefaßt, daß England unverändert an einer hundertprozentigen Erfüllung seiner Wünsche festhalte. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, so wäre eine Einigung kaum denkbar. Der Finanzausschuß hat am Mittwoch vormittag nach längerer Aussprache zunächst seine weiteren Arbeiten auf den Samstag vertagt.

#### London ist mit dem Konferenzverlauf zufrieden

Der Verlauf der Haager Verhandlungen in den letzten 24 Stunden hat in London starke Befriedigung hervorgerufen. In politischen Kreisen wird der Lauf der Dinge als voller Erfolg Snowdens gefeiert. Der Haager Korrespondent des Evening Standard stellt fest, daß Frankreich Italien und Belgien seit Samstag praktisch in allen Punkten dem Vorschlag Snowdens nachgegeben hätten.

#### Der Beginn der Rheinlandräumung

U. London, 15. Aug. Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, beginnt die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland am 15. September 1929.

In Haag gab der belgische Außenminister Hymans gestern abend vor Pressevertretern folgende Erklärung ab:

„Die belgische Regierung hat beschlossen, Mitte September mit der Räumung der zweiten Zone zu beginnen. Die Durchführung der Räumung wird zwei Monate dauern, so daß nach dem 15. November kein belgischer Soldat mehr auf deutschem Boden steht. An der Räumung der dritten Zone ist Belgien nicht interessiert. Selbstverständlich wird dieser Beschluß nur dann in Kraft treten, wenn am kommenden Samstag die finanzielle Einigung zustandekommt. Alles hängt also von der Annahme des Young-Planes durch die englische Delegation ab.“

## „Graf Zeppelin“ zur Weltfahrt aufgestiegen

### Der voraussichtliche Reiseweg bis Tokio

U. Friedrichshafen, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht). „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 4 Uhr 35 Minuten zu seiner Fahrt nach Tokio glatt aufgestiegen. Das Luftschiff hat um 5 Uhr 30 U. m. überflogen.

Das Luftschiff hatte ein Abfluggewicht von insgesamt 80 000 Kilogramm, das durch eine Traggasmenge von 70 bis 75 000 Kubikmeter ausgeglichen ist. Die Nutzlast (20 Passagiere, Besatzung und Gepäck) beträgt rund 15 000 Kilo, die Benzinflast ebenfalls 15 000 Kilo. Ferner werden 1 1/2 Tonnen Del, 8 Tonnen Wasserballast und 1 Tonne Erbsenteile mitgeführt. Dazu kommen noch 425 Kilo Post, die das Luftschiff von Lakehurst herübergebracht hat und weitere 100 Kilo Post, die in Friedrichshafen dazu kamen. Die Betriebsgasmenge beläuft sich auf 24 000 Kubikmeter.

#### Die Fahrtroute des „Graf Zeppelin“

hängt, wie Dr. Eckener vor der Abreise erklärte, naturgemäß zunächst von der meteorologischen Lage ab. Den ersten Teil der Fahrt bis nach Rußland hinein sind die Aussichten sehr günstig und es ist bis dahin mit einem guten Schiebewind zu rechnen. Dr. Eckener erwähnte, daß er über Berlin fliegen werde, da er inzwischen von dort aus innigst gebeten wurde, die Stadt zu überfliegen. Von dort aus wird die Fahrt höchstwahrscheinlich nach Danzig und Königsberg gehen und dann über die russische Grenze in Richtung auf Dünaburg. Wie dann die Fahrtroute weiter ausgeführt wird, ist noch nicht ganz klar abzusehen. Am Weißen Meer ist zurzeit eine kleine Depression, die uns zwingt, südlicher zu gehen, als beabsichtigt war. Von der weiteren Entwicklung des Wetters wird also auch die Fahrtroute abhängen. Von der russischen Grenze fliegen wir auf Moskau. Wir wollen Moskau überfliegen, da dies der Wunsch der russischen Regierung ist, den wir nach Möglichkeit erfüllen wollen. Ob wir diesem Wunsch allerdings nachkommen können, hängt von dem navigatorischen Gewissen als höherer Instanz ab. Den Ural werden wir nach Lage der derzeitigen Witterung wahrscheinlich in der Mitte überfliegen. Die weitere Flugrichtung läßt sich zurzeit noch nicht übersehen und hängt ganz von der Wetterlage ab.

Nach dieser Erklärung hat Dr. Eckener wegen der Depression, die über dem nördlichen Eismeer liegt, die ursprünglich vorgesehene nördliche Route entlang des Polarkreises vorerst aufgegeben. Das Luftschiff wird also nicht über Schweden und Petersburg, sondern über Berlin, Dünaburg, Moskau fahren. Wenn das Luftschiff die Höhe von 2000 m erreicht haben wird, wird es sich entscheiden, ob weiterhin die nördliche Route über Jakuß oder die südliche Route eingeschlagen werden soll. Nur bei ganz günstigem Wetter wird Dr. Eckener die südliche Route über Jakuß und die Nordsee wählen. Wahrscheinlicher ist, daß der Weg über Jakuß und das Ochotskische Meer nach Sachalin eingeschlagen wird. Dr. Eckener rechnet damit, daß er in Sibirien einige Stunden wohl den Anflug an die europäischen, wie auch an die Funkstationen im Osten wegen der großen Entfernung verlieren wird. Nach Passieren des Ural werden in Sibirien keine Gebirge mehr zu überfliegen sein. Erst in der Nähe von Jakuß wird es wieder etwas gebirgig, doch bilden diese mittleren Gebirge keinerlei Schwierigkeiten für das Luftschiff. Im allgemeinen ist natürlich bei einer Fahrt über ein Land mit kontinentalem Klima mit böigerem Wetter zu rechnen, als bei einer Fahrt über die See. Bei durchweg günstigem Wetter glaubt Dr. Eckener die gesamte Reise nach Tokio in 4 bis 4 1/2 Tagen bewältigen zu können. Ueber die voraussichtliche Route bei der zweiten Etappe über den Stillen Ozean, sagte Dr. Eckener lediglich, daß er voraussichtlich Havai nicht berühren, sondern den Kurs weiter nördlich nehmen werde.

#### Abschluß des Europarundfluges

U. Paris, 15. Aug. Gestern nachmittag fand auf dem Zivilflughafen in Orly der Europa-Rundflug seinen Abschluß. Schon eine halbe Stunde vor Eröffnung der Kontrolle zogen 4 Flugzeuge ihre Kreise über dem Flughafen. Die vier Flieger waren die Deutschen Adler, Aneer und Kirsch und der Tscheche Klops. Wenige Minuten später trafen die ersten italienischen Flugmaschinen und der Franzose Weisk ein. Die Engländerin Baily, die den Flug außer Konkurrenz mitgemacht hat, war bereits vorher auf dem Flughafen gelandet. Pünktlich kündete eine Landtraktete den Beginn der Abschlußkontrolle an. Als erster überflog der

## Tages-Spiegel

Die Lage im Haag hat sich erneut vertieft, da England auf vollständiger Erfüllung seiner Forderungen in der Duntens- und Sachlieferungsfrage besteht. Die bisherigen Vermittlungsvorschläge sind gescheitert.

Nachdem England seine Truppen am 15. September aus dem Rheinland zurückzieht, hat der belgische Außenminister offiziell erklärt, daß Belgien seine Besatzungstruppen bis zum 15. November zurückziehen werde, wenn am Samstag eine Einigung über den Young-Plan erfolgt.

Zur Frage der Erwerbslosenreform hat gestern eine Ministerbesprechung in Berlin stattgefunden. Heute werden sich die Parteiführer zu einer Besprechung zusammensetzen.

„Graf Zeppelin“ flog heute früh 4,30 Uhr zur Weltfahrt über Berlin, Dünaburg, Moskau nach Tokio auf.

Bei einem Zugzusammenstoß in Lodz wurden acht Personen getötet und sechszehn schwer verletzt.

Der Europa-Rundflug wurde gestern in Paris abgeschlossen. Unter 18 Flugzeugen, welche das Ziel erreichten, befanden sich 10 deutsche.

Italiener Battista das Zielband; ihm folgte als zweiter der Deutsche Röber, als dritter der Franzose Weisk, dann die Engländerin Spooner; an 5. Stelle folgte der Deutsche Siebel auf einer Klein-Maschine. Wenige Minuten später hatten im ganzen 18 Flugzeuge das Zielband überflogen, darunter zehn deutsche Apparate.

## Ministerbesprechung über die Erwerbslosenreform

U. Berlin, 15. Aug. Am Mittwoch vormittag fand eine Ministerbesprechung statt, um einen Meinungsaustausch zwischen den im Haag gewesenen Ministern Severing und Wisel und den in Berlin verbliebenen Ministern über die Frage der Arbeitslosenversicherungsreform herbeizuführen. In dieser zwanglosen Aussprache wurde kein Beschluß gefaßt. Heute wird eine Parteiführerbesprechung in der gleichen Angelegenheit stattfinden.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages wird in Durchführung seiner ursprünglichen Absicht heute nachmittag zusammentreten. Ob er schon in die materielle Behandlung der Arbeitslosenversicherungsreform eintreten kann, hängt von der vorausgehenden Aussprache der Fraktionsführer der Regierungsparteien ab.

## Eisenbahnkatastrophe in Polen

U. Warschau, 15. Aug. Auf der Lodzer Eisenbahnhaltestelle Karolew stieß infolge falscher Weichenstellung ein einfahrender Personenzug mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen, wobei beide Lokomotiven sowie 19 Waggons ganz oder teilweise zertrümmert wurden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 8 Personen und zwar ein Zugführer, 2 Maschinisten und 5 Soldaten getötet sowie 16 Personen schwer verletzt worden. Da einige Wagen des Personenzuges, in dem sich ein Militärtransport befand, in Brand gerieten, befürchtet man, daß unter den verköhlten Trümmern noch etliche Leichen begraben liegen. An der abgesperrten Unfallstelle sind Sanitätsmannschaften und eine Untersuchungskommission eingetroffen.

## Zwischenfälle

### an der russisch-chinesischen Grenze

Schieereien zwischen Weißgardisten und Sowjettruppen. U. Kowno, 15. Aug. Aus Moskau wird gemeldet, daß schon seit Beginn des Konflikts um die chinesische Ostbahn Weißgardisten systematisch sowjetrussische Grenzposten angriffen und die friedliche Bevölkerung terrorisierten. Sie wurden dabei durch chinesische Truppen unterstützt. In den letzten Tagen seien mehrere Tote und Verwundete an verschiedenen Orten auf Sowjetseite festgestellt worden. Weiße Banden und chinesische Truppen hätten sogar versucht, auf russisches Gebiet zu gelangen, ohne sich um die Schüsse der Posten zu kümmern. In der Gegend von Blagoweschtschensk an der Mündung des Soungari-Flusses und am Abantasee hätten Weißgardisten russische Grenzposten angegriffen.

Nach in Tokio eingegangenen Meldungen aus Mandchuria überschritten 60 russische Kavalleristen am Sonntag den Fluß Argun, griffen das Dorf Jaratmo an und raubten es aus. 5 Bewohner sollen von den Soldaten in den Fluß geworfen und ertrunken sein. 60 sowjetrussische Angestellte der chinesischen Ostbahn wurden wegen Sabotageakten verhaftet.

# Um die Reform der Arbeitslosenversicherung

Unter der Überschrift „Krise in Sicht?“ beschäftigt sich der „Vorwärts“ in einem längeren Artikel mit den tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten, die sich bei der Reise der Minister Severing und Bissel nach dem Haag innerhalb des Reichskabinetts über die Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben, weil die Vorlage Bissels der bürgerlichen Mehrheit des Kabinetts nicht weit genug geht. Der „Vorwärts“ weist darauf hin, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes bereit sei, alles das, was an Missetänden in der Arbeitslosenversicherung zutage getreten sei, zu beseitigen, aber einem Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen werde. Nicht die Sozialdemokratie sei es, die zur Krise treibe, sondern diejenigen seien es, die den außerpolitischen Zwang zum innerpolitischen Druck ausüben wollten. Die Sozialdemokratie werde sich diesem Druck um so weniger beugen, als der Widerstand gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung auch in den Arbeiter- und Angestelltenkreisen stärker werde, die den bürgerlichen Parteien naheständen. Der „Vorwärts“ hofft, daß die Deutsche Volkspartei in ihrem Kampf um den Abbau der Arbeitslosenversicherung nicht auf die Hilfe desentrums werde rechnen können. An der Sozialdemokratie werde es in diesem Ringen nicht fehlen.

## Alte Schiffe als Staudamm vor Helgoland

II Hamburg, 14. Aug. Ein Vorgang in Amerika, wonach unbrauchbar gewordene Holz- oder Eisenschiffe, die für Kriegszwecke gebaut waren, bei Philadelphia zur Errichtung eines Staudamms verwendet wurden, gibt dem helgoländischen Heimatbund Veranlassung, einen entsprechenden Vorschlag für Helgoland zu machen. Der helgoländische Heimatbund erklärt, daß man auch, was Helgoland betreffe, den Versuch machen könne, alle unbrauchbar gewordenen Schiffe billig zu kaufen und mit Steinen gefüllt nordwestwärts der Dünen zu versenken, so daß sie als Wellenbrecher wirken würden. Wenn solche Wellenbrecher auch nicht für Jahrhunderte hielten, so würden sie doch vorläufig auf Jahrzehnte die Grundsees von der Düne abhalten. Der Heimatbund glaubt, daß damit derselbe Erfolg erzielt würde, den ein Staudamm bringe, nur würden die Kosten bei dieser behelfsmäßigen Anlage wesentlich geringer sein. Der helgoländische Heimatbund wünscht, daß die preussische Regierung diesen Plan in Erwägung ziehe und setzt die Kosten des von der preussischen Regierung in Aussicht genommenen Staudamms ganz unverhältnismäßig höher als die Versenkung der Schiffe.

## Englands Forderungen in der Sachlieferungsfrage

— Haag, 14. Aug. Der britische Handelsminister Graham legte vor der internationalen Presse noch einmal Englands Forderungen in der Sachlieferungsfrage dar. Der Krieg habe England in sechs Jahren mehr gekostet als sein ganzes Budget in 225 Jahren ausgemacht habe. Die Arbeitslosigkeit dauere bereits zehn Jahre an, die Industrie habe auf das schwerste unter dem Goldstandard gestitten, und seit Friedensschluß seien allein 600 bis 700 Millionen Pfund für die Erleichterung der wirtschaftlichen Lage ausgegeben worden, die eine fürchterliche Steuerlast bedeuteten. Graham betonte mit aller Entschiedenheit, daß die Sachlieferungen ein unendlich schwieriges Problem für England bedeuteten. Sein Anteil am Weltmarkt sei von 19,9 auf

11,2 Prozent in der Nachkriegszeit zurückgegangen. Die Arbeitslosigkeit berühre in erster Linie die Exportindustrie für Baumwolle, Eisen, Schiffsbau und Kohlen. Zwar sei richtig, daß der Youngplan dem Dawesplan gegenüber eine große Besserung für England im Punkte der Sachlieferungen bedeute, trotzdem blieben diese, so sagt Graham, für die Kohlenindustrie und andere Wirtschaftszweige eine lebenswichtige Frage. Wenn Italien keine Reparationskohlen erhielte, dann würden in den Kohlenbezirken von Südwales 10 500 Mann mehr Arbeit finden. Von 900 000 insgesamt in der englischen Kohlenindustrie beschäftigten Arbeitern seien mindestens 200 000 niemals dauernd beschäftigt. So faßt Graham den Zweck, den er mit seinem Kampf gegen die Sachlieferungen des Youngplans verfolgt, dahin zusammen, daß diesen 200 000 Mann die Arbeit gesichert werden solle. Er lobte das steigende Verständnis, das er für seine Argumente bei Dr. Curtius gefunden habe. Curtius habe die englischen Schwierigkeiten erkannt, aber er scheine eine Art Uebergangsperiode vom Sachlieferungsplan des Dawesplanes in die Zukunft hinein zu fordern.

### Die englischen Forderungen

bäckeren dagegen nach Graham auf folgenden drei Punkten:

1. Verlängerung der zehnjährigen Sachlieferungsperiode unter dem Youngplan.
2. Sachlieferungen nicht in solchen Güterklassen, die gleichzeitig eine Konkurrenz für Englands Export bedeuten, sondern die mehr oder weniger Exportmonopol Deutschlands sind, wie z. B. Kaffi.
3. Volle Wiederherstellung der freien Konkurrenz im europäischen Kohlenansehenhandel.

Es ist immer wieder der alte Zirkelschluß, wir sollen zahlen, aber nicht exportieren. Die Gegner präsentieren die Rechnung, aber dulden keine Konkurrenz von uns!

## Rußland in Erwartung des „Graf Zeppelin“

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Ortsgruppen des Ossoaviachin (Verein zur Förderung der Luftfahrt und der heimischen Kriegsführung im Bereich der Sowjetunion) zum Empfang des „Graf Zeppelin“ auf Anordnung der Zentrale in Moskau auf der ganzen vorausichtlich zu überfliegenden Strecke die Vorbereitungen für den Wetterdienst getroffen. Auf dem Moskauer Flughafen sind ebenfalls von der Ossoaviachin alle technischen Maßnahmen getroffen worden, die nötigenfalls auch eine Landung des Luftschiffes ermöglichen würden. Die große Wetterwarte bei Deningrad wird mit dem Luftschiff in ständiger Verbindung bleiben. Nach dem Überfliegen des Urals werden nacheinander die Wetterwarten in Duml und in Chabarowst den Wetterdienst übernehmen. Zum Empfang des Luftschiffes werden von der Moskauer Zentrale der Ossoaviachin Kleinflugzeuge an die Grenze der Sowjetunion entsandt, die das Luftschiff nach Moskau begleiten werden.

In der Moskauer Bevölkerung wird die Ankunft des Luftschiffes mit größter Spannung erwartet. Der Flug des Luftschiffes über das Gebiet der Sowjetunion soll durch Funkübertragung der ganzen Bevölkerung beschriebe werden.

## Geschosserplosion in Italien

II Mailand, 14. Aug. Aus Matelica wird gemeldet: Am Montag nachmittag fand ein 17jähriger Müllerbursche in einem Walde ein Geschos, das wahrscheinlich bei den vor zwei Jahren stattgefundenen Artillerieübungen zurückgelassen worden war. Der Bursche wollte die Schrauben an dem Geschos entfernen. Seine Mutter warnte ihn davor. Einige neugierige Knaben näherten sich dem Mäler, der bereits

zwei Schrauben entfernt hatte. Als er die dritte Schraube entfernen wollte, explodierte das Geschos plötzlich; er selbst, ein neun- und ein elfjähriger Knabe waren sofort tot, während 9 Personen schwere oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Die Mutter des Mälers wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

## Streikunruhen in New Orleans

II New York, 14. Aug. In New Orleans drangen 1000 Streikende in das Rathaus ein. Erst nach heftigem Handgemenge gelang es der Polizei, die Räumung des Rathauses zu erzwingen.

Wie zu dem Sturm auf das Rathaus von New Orleans ergänzend gemeldet wird, verlangte zunächst eine Abordnung den Bürgermeister und andere höhere Beamte zu sprechen. Als dies abgelehnt wurde, überrannten die Streikenden die Wachmannschaften, die sich ihnen in den Weg stellten und drangen in das Gebäude ein. Ein Polizeioffizier wurde dabei zu Boden gerissen. In dem folgenden Durcheinander entlud sich sein Revolver und verletzte einen Streikenden schwer. Erst nachdem bedeutende Polizeiverstärkungen eingetroffen waren, gelang es, das Rathaus zu räumen. Bei dem Handgemenge sind mehrere Beamte und Streikende verletzt worden.

## Kleine politische Nachrichten

Empfang der Reichsregierung. Aus Anlaß des in Berlin tagenden Weltrelamekongresses veranstaltete die Reichsregierung einen Festempfang in den Räumen der Kroll-Oper. Reichswehrminister Gröner gab in einer Rede der Verengung Ausdruck, daß diese Jubiläumstagung in Berlin stattfinden. Das Programm der Tagung beweise, welche Fülle von Werbepunkten noch der Lösung harre und in welcher Weise das Werbewesen in das Kulturleben der Völker eingebracht sei. Zum Schluß wünschte er, daß der Ausspruch des Präsidenten der Tagung, diese möge ein Volkshafter des guten Willens zur Verständigung der Völker untereinander sein, recht bald in Erfüllung gehen möge.

Imbush Nachfolger Stegerwalds als Vorsitzender des D.G.B. Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes trat in Berlin zu einer Sitzung zusammen, die bedingt war durch den Wunsch des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald, seinen Vorkitz im D.G.B. wegen seines Eintritts in das Reichskabinett niederzulegen. Zum Nachfolger Stegerwalds wurde einstimmig der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter, Heinrich Imbush, Mitglied des Reichstages, gewählt. Imbush nahm die Wahl an.

63 000 Mann Besatzung. Angesichts der Haager Erörterungen über die Räumung der Rheinlande und im Zusammenhang mit der Ankündigung Hendersons, daß die englischen Truppen auf jeden Fall bis Weihnachten zurückgezogen würden, erfährt man, daß nach der amtlichen deutschen Schätzung sich gegenwärtig 63 000 Mann fremde Truppen im Rheinland befinden, davon sind rund 6200 Engländer, 5500 Belgier und 51 800 Franzosen.

Russische Finanzbeamte wegen Vesteuerung verhaftet. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Orjol von der GPU 7 Beamte des Finanzkommissariats wegen Vesteuerung verhaftet. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, Geld und Waren von Kaufleuten und Großbauern entgegengenommen zu haben, um deren Steuerrückstände zu verbergen. Die Verhafteten wurden nach Moskau gebracht, weil man annimmt, einer großzügigen Organisation auf die Spur gekommen zu sein, die das ganze Steuersystem im Gouvernement Orjol sabotierte.



Roman von Arno Franz

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(45. Fortsetzung.)

„Erlauben Sie! Sehe ich so aus?“  
„Das nicht, aber ich ging kürzlich mit Ihnen von Finken- schlag nach Nieberndberg.“  
„Wegen dem bishen Atemnot damals...“  
„Auch wegen dem bishen Atemnot, Sohr. Auch deswegen! Sie beweist, daß das Herz nicht mehr normal zu arbeiten vermag. Sie werden noch andere Beschwerden haben, die das gleiche beweisen. Sie können kein Blut entbehren. Ihr Leben möchte ich nicht gefährden!“  
Da beugte sich Sohr vor. Er faßte des Doktors Hände.  
„Nun unterbrechen Sie mich mal nicht,“ sagte er. „Hören Sie ruhig an, was ich Ihnen sage, auch wenn es sonderbar erscheint. Es bleibt unter uns. Niemand erfährt davon. Da ist zunächst Sophi Liebetrau als die Hauptbeteiligte. Wenn sie einer Blutübertragung zustimmte, dann doch nur, weil ihr die Personen bekannt sind, die sich anbieten. Sie sollen Ihr Gewissen nicht belasten, mein lieber Doktor. Wenn Sie die Patientin bewegen können, Blut eines ihrer völlig fremden Menschen aufzunehmen, schön! Dann ist mein Ansehen hinjähig. Ich weiß aber jetzt schon, daß Sie das nicht erreichen. Ich würde auch lieber sterben, als...“  
„Das ist ja Frevel, Sohr!“ unterbrach ihn der Arzt. „Wie können Sie so etwas sagen? Ein aufgeklärter Mann!“  
„Damit hat Aufgeklärtheit nichts zu tun. Das ist keine Angelegenheit des Verstandes, sondern des Gefühles. Ja, wenn Blut Wasser wäre! Das ist es aber nicht. Es ist auch keine vom Arzt verordnete, vom Apotheker bereitete Medizin. Blut ist Leben, mein Lieber!... Wenn ich auch weiß, daß das übertragene Blut nach einer gewissen Zeitpanne vom eigenen absorbiert wird, ist mir der Gedanke doch unerträglich, während dieser Zeit nicht ich zu sein! Denn während dieser Zeitpanne lebe ich durch andere, weiß nicht, wessen Blut in mir kreist, danke mei: Leben anderen und weiß vielleicht gar nicht, wem ich es zu danken habe. Nein, Doktor — es gibt Dinge, die bestimmt veranlagte Menschen nicht tun, weil sie sie nicht tun können. Sie werden sich bei Sophi Liebetrau ein glattes Nein holen.“

„Dann wird sie sterben,“ sagte er düster.  
Sohr wiegte den Kopf. „Wir wollen sagen: Sie würde sterben müssen, wenn ihr nicht durch mich geholfen werden könnte.“  
„Ich sagte schon, nach meinem Dafürhalten scheiden Sie aus,“ erwiderte Steinert. „Ich kann das gleich feststellen. Lassen Sie sich untersuchen.“  
„Und ich sagte, daß das nicht nötig sei. Wenn Sophi Liebetrau, die ein Verdendes ist, die noch Aufgaben zu erfüllen und ihr Lebensziel vor sich hat, durch mich, der ich ein Berggehender, ein Sterbender bin, der bereits hinter dem Lebensziel steht, zu retten ist, dann tut man das, mein lieber Doktor. Ich bin überflüssig, Sophi Liebetrau nicht! — Mit dem Lechten hätte ich alles getan, was mir zu tun bestimmt war, hätte meine letzte und größte Aufgabe restlos gelöst. — Ich setze gern mein Leben daran.“  
Der Arzt faßte sich mit beiden Händen nach dem Kopf. Ihm war, als wolle er zerpringen. Die Kehle war trocken, seltsam rauh-klang seine Frage: „Ihre letzte Aufgabe?“  
„Schönd nicht Sohr.“ Die lezte! — Wissen Sie nicht, daß ich noch vier Hände ineinander zu legen habe, Doktor? Noch vier Menschen zusammenzugeben für immer? Sophi und Claus, Grete und Erich Wetter! Wissen Sie das nicht?“  
„Zusammenzugeben schon, aber doch nicht dadurch, daß Sie sich opfern.“  
„Da es sein muß — doch! Das Wort ist nichts, die Tat ist alles. Nur das Beispiel, das uns gegeben wurde, vergiftet man nicht!“ — Er hielt dem Arzt die Hand hin. — „Ich schwöre Ihnen Schwestern, Doktor. Ihr Gewissen bleibt unbelastet. Sie dienen einem heiligen Zweck. Lassen Sie mich das auch tun. Es ist schön, wenn wir noch mit unserem letzten Lebensrest Gutes stiften können. Schließen Sie mich doch davon durch kleinliche Bedenken nicht aus.“  
Da legte Dr. Steinert seine Rechte in die dargebotene Hand.  
„Sie finden mich bereit,“ sagte er fest und bestimmt, „wenn Fräulein Liebetrau sich der Uebertragung fremden Blutes widersetzt.“ — Heilige Achtung war in seinen Augen, als er weiter sprach: „Ich habe in meinem Berufe nur mit sehr wenig Menschengröße zu tun, fast immer nur mit Verzagt- heit, Heulen und Klagen, mit Angst und Furcht, mit einem ungläublichen Lebenshunger und dem ins maßlose gesteigerten Ich! — Sie sind einer der ganz wenigen Menschen meiner Erfahrung, der furchtlos und bewußt in den Tod zu gehen bereit ist aber Sie sind der einzige, der es um anderer Glück zu tun willens ist. — Geben Sie mir, daß ich Sie dem Leben erhalten kann.“

Das hatte Dr. Steinert aufrichtigen Herzens gewünscht. Gott aber hatte in seiner Weisheit anders beschloffen.  
Sophi Liebetrau war nicht zu bewegen, des Arztes Wunsch zu entsprechen. So war Sohr eingesprungen und hatte sein Leben an das ihre gegeben.  
Sophi war gesundet. Er lag krank darnieder.  
Dier Wochen schon und wurde immer weniger.  
In seine Pflege teilten sich drei Frauen: Carla, Sophi und eine Schwester. Der Arzt kam täglich mehrere Male.  
Als er heute seinen Besuch machte, wünschte der Kranke mit ihm allein zu sein.  
Man entsprach diesem Wunsche.  
Dr. Steinert zog sich einen Stuhl an Sohns Lager und schloß nach dem Puls. Der lezte aus, war dünn und weich, fast nicht zu spüren.  
„Es geht zu Ende, mein lieber Doktor,“ sagte Sohr. „Wie viel Stunden habe ich noch? Ehrlich, offen und wahr! Sie wissen, was davon abhängt.“  
Der Arzt hörte das Herz ab, dann richtete er sich mühsam auf, als ob ihm eine Last im Nacken säße.  
„Hier bis sechs! Mehr nicht.“  
„Werden Sie dabei sein, wenn das Licht verlischt?“  
„Ja, das werde ich.“  
„Schön! Dann bringen Sie mir bitte kurz vor Lichtausbruch den Wetter und die Grete her, den Claus und die Sophi. Und den lieben, alten Hingelmann. Den nicht zu vergessen! — Bestimmt, Doktor! Ich verlasse mich darauf.“  
„Ich bringe sie Ihnen.“  
„Innigen Dank! — Und nun noch einen Freundesdienst! Stopfen Sie mir mal, bitte, dort das Rissen in den Rücken — ich muß gerade sitzen — und geben Sie mir Papier und Feder. Ich möchte sehen, ob ich noch schreiben kann.“  
Der Arzt brachte das Gewünschte, legte die Schreibmappe vor ihn hin, stellte das Tintenfaß auf den Rauchschiff und gab ihm die Feder in die Hand.  
Sohr versuchte zu schreiben. Es ging.  
„Nur das Eintauschen ist beschwerlich,“ sagte er. „Wären Sie mir Ihren Füllhalter leihen?“  
Stumm reichte ihn Steinert hin.  
„Nicht wahr, Doktor, der Kerl, der Sohr... er pumpt bis zur letzten Stunde?“  
Steinert verzog das Gesicht. Es war ein weiches Bächeln.  
„Scherzen Sie noch Angesichts des Todes?“

(Schluß folgt.)

## Aus Württemberg

### Die Rentnerversorgung.

Der Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums wurde von dem früheren Wohlfahrtsreferenten von München, Ministerialdirektor Grieser, dem Deutschen Rentnerbund bekannt gegeben. Nach diesem ist von einem Rentner-versorgungs-gesetz, sowie von einem Rechtsanspruch oder von einer reichsgesetzlichen Regelung der Rentnerfrage keine Rede. Der Entwurf enthält lediglich eine Novelle zu den bisherigen Fürsorgebestimmungen, mit der die Rentner abgespeist werden sollen. Der Entwurf bringt eine schwere Enttäuschung für die Rentner, um so mehr, als sich das Reichsarbeitsministerium den Beschlüssen des Reichstages nicht angepaßt hat. Es hat lediglich auf die Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses sich gestützt. Dieser Vorgang beweist, daß die demokratische Staatsauffassung in diesem Falle umgebogen wurde. Die neuen Vorschriften wären noch zu verstehen, wenn es sich nur um eine Verbesserung der Fürsorge handeln würde, nicht um Erledigung der Rentnerfrage; aber selbst diese weisen noch erhebliche Mängel auf. Vor allem erhalten diejenigen Rentner wieder nichts, die sich nicht in der Fürsorge befinden, diese sind aber teilweise in einer schlimmeren Lage als die andern. Dann enthält der Entwurf keine reichsgesetzliche Festlegung der Unterstützungssätze, er überläßt diese wie bisher den Fürsorgeverbänden. Außerdem fehlt eine Bestimmung, daß diese eventuell durch Reichszuschüsse ergänzt werden müssen. Auch der Begriff „Rentner“ wird den Wohlfahrtsämtern überlassen. In bezug auf Rückzahlung und Verpfändung für die erhaltene Unterstützung macht er keinen reinen Tisch, ebenso über die Anrechnung der übrigen Leistungen. Das Reich versucht, die Rentnerversorgung noch in einem erhöhten Maße auf die Länder und Gemeinden abzuwälzen, trotzdem dieses das ganze Elend der Rentner verursacht hat. Die Rentner erheben deshalb einmütig Protest gegen diesen Entwurf, weil dieser den Auftrag des Reichstages in keiner Weise berücksichtigt hat. Dieser hat eine Mehrausnahme aus der Fürsorge durch ein Rentnerversorgungsgesetz, Gewährung eines Rechtsanspruches und Ausbringung der Mittel durch eigene Abgaben gewollt. Diese Kundgebung erfolgte anlässlich einer Rentnertagung der Ortsgruppe Eßlingen, die in dem Blumen geschmückten Saal des Gemeindegasthauses in Korntal stattfand. Voraus ging ein Bericht des 2. Vorsitzenden des Landesverbandes Württemberg des Deutschen Rentnerbundes, des Herrn Würtz in Korntal, über die bisher vom Deutschen Rentnerbund unternommenen Schritte in bezug auf das Rentnerversorgungsgesetz. Über 150 Rentner von Eßlingen und Korntal haben ihrer Entrüstung über die planmäßige Verschleppung der Rentnerfrage Ausdruck gegeben und erwarten, daß die Württ. Regierung auf die Reichsregierung dahingehend einwirken wird, daß endlich das längst versprochene Rentnerversorgungsgesetz zur Verabschiedung kommt.

## Aus aller Welt

### Meuterei auf einem finnischen Dampfer im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Am Bord des auf der Reise von Ulfviken (Schweden) nach Neaham befindlichen finnischen Dampfers Smit brach auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal eine Meuterei aus. Der Streit entstand dadurch, daß das Schiff die vorgeschriebene Fahrt nicht halten konnte, weil die Heizerwache beim Dampfhalten versagte. Durch die Vorkhaltungen des Kapitäns aufgebracht, stürmte ein Teil der Wache auf die Kommandobrücke und griff den Kapitän an. Dabei wurde der Kapitän durch Messerstiche im Rücken schwer verletzt. Auch der Steuermann erhielt einige Messerstiche. Auf Anordnung des Vojzen wurde der Dampfer in Schülup festgelegt und durch Kraftwagen ein Arzt aus Rendsburg herbeigeholt, der den Kapitän und den Steuermann verband. Der Wasserführer Holtenau nahm den Haupttrübschüler, einen Heizer, fest, der zunächst nach dem Kieler Polizeipräsidium gebracht wurde, von wo er nach Helsingfors geschickt werden wird.

### Mutatt in Berlin-Breslauer Zuge.

Aus Frankfurt a. O. wird gemeldet: Am Montag abend wurde ein Schwerverletzter in das Frankfurter Krankenhaus eingeliefert, der kurz nach seiner Aufnahme starb und als der Chauffeur Johannes Mademacher aus Quarth bei Hlogau identifiziert wurde. Der Tote war in Jacobsdorf Blutüberströmt und bewußtlos in einem Abteil zweiter Klasse des Abendpersonenzuges Berlin-Breslau gefunden worden. Die von der Bahnpolizei sofort aufgenommenen Ermittlungen führten alsbald zur Verhaftung der Täter in Gestalt zweier Reichsbahnerleute, die von der Berliner Verfassungsfeste kamen und nach dem Besteigen des Zuges mit Mademacher durch einen Stich in den Oberarm schwer verletzt und dann fluchtartig das Abteil verlassen hatten. Der Wagen, in dem die Tat verübt wurde, wurde in Guben aus dem Zuge austrangiert und vorläufig beschlagnahmt.

### Vom Eisenbahnzug überfahren.

In Bückling bei Graz ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Wirtschaftsbesitzer wollte mit seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen ein Bahngleis überfahren. In diesem Moment brante ein Zug heran. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive erfasst und eine Strecke mitgeschleift, bis es dem Lokomotivführer gelang, den Zug zum Halten zu bringen. Der Wirtschaftsbesitzer erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle starb. Die Pferde waren vollständig zerstückt, der Wagen zermalmt.

### Grober Verleumdungsbruch beim Dresdener Landesversicherungsamt.

Der Verwaltungsassistent der Landesversicherungsanstalt Dresden, Moritz Pennewitz, wurde vom gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen Wiederverwendung hochwertiger Invalidentenversicherungsmarken zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe oder 32 Tagen Zuchthaus, Ersatzstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

für die Dauer von 3 Jahren verurteilt. Seine Mitschuldigen, ein Tischlermeister und ein Handelsvertreter, erhielten je 9 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

### Diebstahl am hellen Tage.

In der Tauentzienstraße im Berliner Westen wurde ein ungewöhnlich dreister Einbruch verübt, bei dem die Verbrehen für 50 000 Mark Beute machten. Die Diebe drangen zur Mittagszeit, als die Hausangestellte auf dem Wochenmarkt war, in die in der Privatwohnung eines Pelzhändlers gelegenen Geschäftsräume ein, schafften vier Koffer voll Pelze und Felle fort und verließen die Wohnung.

### 50 Giftmorde aufgedeckt.

Wie ein Berliner Blatt aus Budapest meldet, sind in zwei ungarischen Orten 34 Personen unter dem dringenden Verdacht, mehrere Giftmorde verübt zu haben, verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert worden. Gleichzeitig hat die Polizei in den Nachbargemeinden dieser Dörfer zahlreiche Leichen ausgraben lassen. Die Leitung der Polizei erklärt, daß man vor der Aufdeckung von vielleicht 50 Giftmorden stehe, die im Laufe einiger Jahre begangen worden seien und daß mit der Verhaftung von nahezu 100 Personen zu rechnen sei. Diese Morde seien mit Arsen an nahen Verwandten der Täter verübt worden, damit die Täter früher in den Besitz der Erbschaften gelangten.

### Bei lebendigem Leibe verbrannt.

In Gablonz war ein Arbeiter in seiner Wohnung mit Zelluloidarbeiten beschäftigt. Beim Anrauchen seiner Pfeife fiel das Streichholz in seine Schürze, in der sich Zelluloidschmelze befand. Er stand sofort in hellen Flammen und konnte nur als Leiche geborgen werden. Auch die im Zimmer weilende Gattin und eine Kostgängerin erlitten Brandwunden.

### 13 Dampfer liegen vor New York im Nebel fest.

13 große Personen-dampfer mit 5100 Reisenden an Bord sind durch dichten Nebel vor New York aufgehakt und an der Einfahrt verhindert. Unter ihnen befindet sich auch der „Deviant“, die einst deutsche „Waterland“.

### Ein Aufwertungssturz.

Vor dem Landgericht Kiel prozessiert die Kieler Große Grüne Schützengilde gegen den preussischen Staat auf Aufwertung ihrer Königsurkunde. Im Jahre 1275 hat nämlich der König von Dänemark, als er noch Herzog von Schleswig-Holstein war, der damaligen „Großen Schieß- und Brandgilde“ in Kiel das Privileg erteilt, daß in den Jahren, in denen diese Gilde ein Königschießen veranstaltet, ihr jeweiliger Schützenkönig von allen Steuern befreit sein soll. 1776 wurde dies Privileg abgelöst durch eine an den jeweiligen Schützenkönig zu leistende Zahlung von 40 Reichsthalern. Mehr als 140 Jahre ist diese Summe vom dänischen und später preussischen Staat über alle Aenderungen der Währung hinweg gezahlt worden. Die Inflation griff mit rauher Hand in das Schicksal dieses ehrwürdigen Erinnerungsfestes an Kiels Dänenzeit. Jetzt verlangt die Schützengilde Aufwertung. Auf den Ausgang des Prozesses ist man in Kiel allgemein sehr gespannt.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 15. August 1929.

### Die Herbstarbeit des Landmanns.

Wenn das wogende Getreide in schönem goldenem Glanz niedergelegt durch die Sensen und durch die Mähmaschinen am Boden liegt und dann die Kornbündel über die abgemähten Roggenfelder hin verteilt stehen, dann ist das Jahr 1929 in der Vollkraft seines Lebens. In nicht zu weiter Ferne aber winkt schon der Herbst. Für den Landmann ist noch immer nicht Ruhe- und Ferienzeit. Nach der Ernte kommt ein neues Wirtschaftsjahr, das schon jetzt bedacht sein will. Die nächste Arbeit für die Landwirte ist der Stoppelfeld, eine der wichtigsten Vornahmen vor Beginn des Herbstes. Die abgeernteten Feldfrüchte hinterlassen den Boden in einem mürben Zustand, in Schattengare. Gare bedeutet Wasser, Luft, Wärme im Boden. Diesen Zustand gilt es zu erhalten, weil er die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald aber die Beschattung des Bodens wegfällt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Sonne und Wind alsbald verloren. Durch den Stoppelfeld, durch die Durchschneidung des Ackerbodens mit dem Schälplug wird die oberste Bodenschicht richtig gemendet und die unzähligen Unkrautsamen, die mit dem Getreide reif geworden sind, keimen dann rasch aus und mit der nachfolgenden Herbstfurche werden die jungen Pflänzchen vernichtet. Würde die Stoppel aber im Herbst erst umgerissen, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautbekämpfung wesentlich schwieriger. Um Erfolg zu haben, muß die Stoppel so rasch und flach als möglich gemendet werden.

### Standardisierung von Weizen und Roggen.

In diesem Jahr wird die Standardisierung auf Weizen und Roggen ausgedehnt. Um Unterlagen für das Beurteilungsschema bei der Durchführung der Standardisierung zu bekommen, bittet die württ. Landwirtschaftskammer um baldige Einlieferung von Proben von Weizen, Roggen und Gerste diesjähriger Ernte im Gewicht von 1 Kg. Die Untersuchung der Proben erfolgt kostenlos.

### Wem gehört der Ueberhang?

In vermehrtem Maße legt jetzt die Obsterte ein. Da ist es zur Vermeidung von unliebsamen Streitigkeiten wichtig, die geltenden gesetzlichen Bestimmungen über das sogenannte Ueberhangrecht zu kennen. Nach Par. 911 des BGB. gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüber fallen, als Früchte dieses Grundstücks. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient. Diese Bestimmung hat jedoch keine Gültigkeit für den Fall, daß der Besitzer des Baumes die Früchte herunterschüttelt. Die weitverbreitete Meinung, daß der Nachbar von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfe, ist falsch. Bei Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften wird manche unnötige Streiterei mit ihren oft unangenehmen Folgeerscheinungen vermieden.

### Aenderungsanträge zum Reichsverforgungsgesetz.

Die Forderungen der Organisationen zur Novelle zum Reichsverforgungsgesetz halten sich je nach der Auffassung der Organisationen über die Leistungsfähigkeit des Reiches auf diesem Gebiet in engeren oder weiteren Grenzen. Verlangt wird u. a. die reichsgesetzliche Regelung der Heilfürsorge für Kriegerhinterbliebene; Verbesserung der geldlichen Versorgung der Kriegerhinterbliebenen; Zurücknahme der sozialen Fürsorge für die Kriegeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf das Reich; Wiederaufleben der abgefundenen Rentner bei 10- und 20prozentiger Erwerbsbeschränkung; wesentliche Erhöhung der Rentensätze insbesondere von 50 Prozent aufwärts; Streichung der Ausgleichszulage; Erhöhung des Sterbegelds; Streichung der Ruhestellbestimmungen bei Ruhestellbestimmungen bei Erwerbseinkommen; Fortfall der Zulagente, welche durch Erhöhung der Renten unnötig gemacht werden soll.

### Die Lage des Arbeitsmarktes.

Nach den Berichten der süddeutschen Arbeitsämter für die Zeit vom 1. bis 7. August liegen alle Anzeichen dafür vor, daß in diesem Sommer keine weitere Besserung der Gesamtlage des Arbeitsmarktes mehr zu erwarten ist. Die Aufnahmefähigkeit der von Jahreszeit und Bitterung abhängigen Saisongewerbe ist mit Ausnahme der Landwirtschaft schon seit Wochen erschöpft und auch in den beiden wichtigsten Konjunkturgruppen, der Metall- und Holzindustrie, ist der Beschäftigungsgrad im Sinken. Nach der Beendigung der Getreideernte, in der viele Arbeitslose aus fast allen Berufen Beschäftigung gefunden haben, wird mit einer erheblich erhöhten Beanspruchung der Unterstützungseinrichtungen zu rechnen sein. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 7. August war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 32 000 (23 444 Männer, 9516 Frauen), in der Krisenunterstützung 7075 Personen (5969 Männer, 2016 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 342 oder 0,8 Prozent von 40 953 Personen (29 110 Männern, 11 843 Frauen) auf 40 935 Personen (29 403 Männer und 11 532 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 12 157 gegen 11 824 am 31. Juli, und auf Baden 28 778 gegen 28 760 am 31. Juli. — Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 7. August auf 1000 Einwohner 8,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 8,0 am 31. Juli. — Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe ist weiter gesunken. Die Zahl der in den Maßnahmen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge untergebrachten Notstandsarbeiter ist in der Berichtswochen von 2022 auf 2131 ganz erheblich zurückgegangen. Die Landwirtschaft hat zur Getreideernte Hilfskräfte in großer Zahl aufgenommen und dem Arbeitsmarkt eine Stütze geboten. In einigen Bezirken mußte die Nachfrage nach tauglichen Arbeitskräften ungedeckt bleiben.

### Niederabend Neuner in Hirsau.

Der in Hirsau bestens bekannte Stuttgarter Konzertsänger Gustav Neuner wird heute abend, unterstützt von der Pianistin Paula Neuner-Stenzel, in der Hirsauer Wandelhalle einen Niederabend geben. Zum Vortrag gelangen eine feine Auswahl Schubertlieder sowie Viedschöpfungen neuerer Tonsetzer. Auf das sehr empfehlenswerte Konzert seien hiennt alle Musikfreunde aufmerksam gemacht.

### Better für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über dem Kontinent läßt für Freitag und Samstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter erwarten.

\*

mp. Wildberg bei Nagold, 14. Aug. Im schönen Berghof des Sanatoriums Wildberg fanden am Sonntag sehr gelungene Vorführungen des Turnvereins Wildberg, unterstützt von der Wildberger Feuerwehrkapelle, statt. Der Stadt Wildberg, die Besitzerin des Sanatoriums ist, sollte ans Herz gelegt werden, diesen einzigartig schönen Platz zu Heimspielplatz, die sicher größten Anschlag würden, auszunutzen. Der umsichtige Leiter des Sanatoriums, Geh. Rat v. Noorden, fand treffliche Worte der Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen der Turnerinnen und Turner.

EB. Gsch. 14. Aug. Gestern nacht brach in dem zur Wirtschaft z. Gsch. (Besitzer Behler, Eigentümer Frau Müller) gehörenden Nebengebäude (Kegelbahn, Holzgelege, Hühnerstall usw.) auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Nach stand das Nebengebäude in Flammen. Da auf der einen Seite eine große mit Vorräten gefüllte Scheuer steht und auf der andern Seite das Wirtschaftsgebäude angebaut ist, so bestand große Gefahr, daß das Feuer übergriffen werde. Dem tatkräftigen Eingreifen des Wirtschaftsbefizers Behler sowie der Gsch. Beamtschaft gelang es, mit Hilfe der Feuerlöschgeräte des Bahnhofes Gsch., das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und dadurch die anliegenden Gebäude zu retten.

EB. Lötzingen, 14. Aug. Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält hier am Sonntag, den 15. September, seine Hauptversammlung ab mit Vorträgen von Generalsekretär Dr. Meusch-Hannover über „Das deutsche Handwerk und die Reichsgesetzgebung“ und von Staatsrat Dr. Hegelmaier über „Reich und Länder“.

EB. Feuerbach, 14. Aug. Am hellen Tage wurde gestern eine Frau aus Nürtingen im Postenwäldle von einem Manne angefallen und ihrer Geldtasche mit 24 RM. Inhalt beraubt. Der Täter machte sich rasch aus dem Straube, stahl am Schützenhaus ein dort stehendes Fahrrad und suchte damit das Weite. Trotz sofortiger Nachforschungen durch die Polizei gelang es noch nicht, den Täter zu fassen.

EB. Stuttgart, 14. Aug. Die Gemeinnützige Gesellschaft für Angestellten hat in Cannstatt an der Laubenheimstraße gegenüber der alten Artilleriekaserne ein größeres Areal erworben. Auf diesem Gelände sollen im ganzen 800 Wohnungen für Angestellte erstellt werden. Für diese Wohnungen kann sich jeder Angestellte, der reichsversichert ist, vormerken lassen. Diese 800 Wohnungen werden sich auf Drei-, Vier- und Fünfstümmernwohnungen verteilen.

Stuttg. 14. Aug. Die Nachricht, daß an eine Zusammenlegung der württ. Staatlichen Laubstummelanstalten gedacht wird, trifft zu. Ins Auge gefaßt ist eine große Anstalt anstelle der zurzeit in Bönnigheim, Nürtingen und Gmünd befindlichen. Wo das in Aussicht genommene Institut errichtet werden soll, ist noch nicht bestimmt, da die entsprechenden Vorarbeiten erst in Angriff genommen werden. Mannigfache Bestrebungen gehen dahin, Bönnigheim unter Ausbau der bestehenden Einrichtungen beizubehalten. In Erwägung gezogen wird neben anderen Vorschlägen auch das Gefuch des Senats der Universität Tübingen, die Anstalt dorthin zu verlegen. Man hofft, daß in der Haushaltsberatung 1930 im Landtag die erste Rate zur Durchführung des Plans zur Behandlung und Genehmigung kommt und damit die „Centralisierung“ des staatlichen Laubstummwesens der Verwirklichung entgegengeht.

Stuttg. 14. Aug. Gestern mit tag stürzte der verheiratete Elektromeister Herbert Behner, der mit Arbeiten an der elektrischen Leitung an einem Hause in der Blumenstraße beschäftigt war, etwa 12 Meter hoch ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Wie Augenzeugen ausgaben, soll der Verunglückte mit der 320 Volt starken Leitung in Berührung gekommen sein, was seinen Abstieg herbeiführte. Der ärztliche Befund stellte starke innere Quetschungen fest. Behner, dessen Aufkommen sehr fraglich ist, wurde in seine Wohnung verbracht.

Stuttg. 14. Aug. Ein eigenartiger Berufsfall ereignete sich hier. Einem hiesigen Maurer träumte in der Nacht, er müsse „abgerufen“ werden. Er stieg schlafend zum Fenster hinaus, um sich an die Arbeit zu machen, und fiel etwa 5 Meter tief in den Hof seines Hauses hinab, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog.

Stuttg. 14. Aug. Am Mittwochabend ereignete sich auf dem Bodensee ein Unglück, das leider auch ein Menschenleben gefordert hat. Zwei junge Leute aus Neulingen waren von Friedrichshafen aus auf den See hinausgefahren. Aus noch nicht geklärter Ursache kenterte auf

der Heimfahrt bei Einbruch der Dunkelheit das Paddelboot in beträchtlicher Entfernung vom Ufer. Trotzdem das Unglück von einem Polizeibeamten bemerkt wurde und das Polizeiboot sogleich nach der Unfallstelle ausließ, gelang es nur den einen der jungen Leute namens Kaiser lebend zu bergen. Der andere war bereits untergegangen.

Stuttg. 14. Aug. Der Doppelmord an den beiden Mannheimer Lehrerinnen am Turner ist leider immer noch nicht aufgeklärt. Jetzt schreibt das Mannheimer Tagbl., man habe eine neue Spur gefunden, der Täter sei vermutlich ein gewisser Dieb aus Gutach, der z. B. des Mordes auf dem Feldberg als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt war. Er sei bald nach dem Morde nach Kanada ausgewandert. Vorher habe er sich einem Freund anvertraut. Dieser habe sein Geheimnis weiter erzählt, als er kürzlich mit dem Motorrad verunglückte. Die Staatsanwaltschaft in Freiburg erklärt jedoch, ihr sei von der Festnahme des Diebs nichts bekannt.

Stuttg. 14. Aug. Der Karlsruher Kriminalpolizei gelang es, in der Nacht zum Mittwoch in einer Wirtschaft der Altstadt zwei Diebe aus Stuttgart festzunehmen, die von dortigen Kriminalpolizei wegen Diebstahls von Banknoten und Schmucksachen im Werte von etwa 5000 Mark zur Festnahme ausgeschrieben waren. Es handelt sich um die beiden ledigen, je 28 Jahre alten, Hilfsarbeiter Albert Bauer und Paul Reinwald aus Stuttgart.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,42
100 franz. Franken	16,44
100 schweiz. Franken	80,84

Börsenbericht.

Stuttg. 14. Aug. Die Börse lag heute bei geringen Umsätzen freundlicher und es gab Kurserhöhungen.

## Berliner Produktenbörse vom 14. August.

Weizen märk. 245-248, Roggen märk. 186-190; Bran- gerste 218-220; Futtergerste 167-188; Hafer märk. 175 bis 184; Mais waggounfrei ab Hamburg 218-220; Weizenmehl 30-34,75; Roggenmehl 25,50-28,25; Weizenkleie 11,75-12; Roggenkleie 11,75-12; Raps 335; Viktoriaerbsen 40-48; kl. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Widen 28-32; Lupinen blaue 19-22; Rapskuchen 19,30; Weizenkuchen 23 bis 28,50; Trockenschrot 11,40-11,50; Sonaschrot 19,90-20,30; Kartoffelflocken 16,20-16,60. *M* Allgemeine Tendenz: flau.

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 168 Stück Rindvieh zuge- trieben. Darunter befanden sich 22 Ochsen, 13 Stiere, 4 Kühe, 42 Kalbinnen, 51 Jungrinder. Bezahlt wurde für Kühe 315-515, für Kalbinnen 350-570, für Jungrinder 240-330 *M* je das Stück. Bei Ochsen und Stieren ließen sich keine verwertbaren Preise feststellen. — Auf dem Schweine- markt waren 25 Läufer und 350 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer von 130-218 *M* und für Milch- schweine von 76-112 *M* je das Paar.

Schweinepreise.

Bachang: Milchschweine 42-55 *M* — Buchau a. F.: Milchschweine 47-55 *M* — Kirchheim u. T.: Milchschwein: 40-60, Läufer 60-90 *M* — Murrhardt: Milchschweine 40 bis 57 *M* — Niederbetten: Milchschweine 45-57 *M* — Ober- fontheim: Milchschweine 50-60 *M* — Tettnang: Milch- schweine 35-48 *M* — Waldsee: Milchschweine 52-62 *M*.

Hopfenmarkt.

Stuttg. 14. Aug. Am Montag wurden die ersten Preise für Hopfen bekannt. Unterhalb Tettnangs wurden für den Zentner 70-100 *M* bezahlt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ver- teilschöfen in Betracht kommen. Die Schriftl.

## Umtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 12. 8. 1929 bei der Firma Christliches Erholungsheim Rettungssache Mühlhingen, G. m. b. H. in Mühlhingen. Durch Gesellschafterbeschluss vom 11. 5. 1929 wurden §§ 8 und 9 des Gesellschafts- vertrages geändert.

### Arbeitnehmer

- I. Es suchen Stellung:
- a. männlich
- 3 Maschinenmechaniker
  - 1 junger Elektromonteur (erste Kraft)
  - 1 Kupferschmied
  - 1 Fuß- und Wagenschmied
  - 1 Wagner
  - 8 junge und ältere Bau- und Möbelschreiner
  - 2 Holzbildhauer
  - 1 Holz- u. Steinbildhauer
  - 5 jg. und 1 ält. Schneider
  - 3 Schuhmacher
- b. weiblich
- 1 Kontoristin (Anfängerin)
  - 1 perf. Stenotypistin
  - 1 Kontoristin für Steno- graphie und Maschinen- schreiben

### Arbeitgeber

- II. Es werden für sofort gesucht:
- a. männlich
- 5 jg. landw. Dienstknechte
  - 1 junger Schmelzer
  - 6 junge Erntearbeiter
  - 1 Herrenfrisier
  - 2 tüchtige Gipser
  - 1 junger Glaser
- b. weiblich
- 3 Küchenmädchen
  - 1 Mädchen zur Aushilfe f. ca. 4 Wochen im Alter von 18 bis 20 Jahren
  - 1 Kleinmädchen das etwas kochen kann u. Nagold
  - 3 Mädchen für Küche und Haushalt
  - 1 Haustochter
  - 8 Mädchen für Haus und Landwirtschaft

## Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1, Fernruf 209 und 214.

## Calw.

## Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wohnhausumbau des Herrn Hans Bauer, Malergeschäft sind im Submissionsweg zu vergeben:

Gips- und Schlofferarbeiten, sowie die elektr. Installation.

Unterlagen liegen beim Unterzeichneten auf. Ange- bote wollen bis spätestens Samstag, den 17. ds. Mts. mittags 12 Uhr abgegeben werden. Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Calw, den 15. August 1929.

J. A. Bidenbach, Architekt.

## Turnverein Calw von 1846 e.V.



Der Verein begeht am kommenden Sonntag, den 18. ds. Mts. sein jährliches

## Stiftungs-Preisturnen.

Die Einzelwettkämpfe werden vormittags von 7 bis 9 Uhr durchgeführt, während das Schauturnen nachmittags 2 1/2 Uhr beginnt.

Die Veranstaltung wird bei gutem Wetter, unter Mitwirkung der Stadtkapelle, auf dem Turn- und Spielplatz des Vereins, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle abgehalten.

Unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde von Leibesübungen werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Eintrittspreis beträgt: Für Mitglieder 25 Pfg., für deren Kinder im Alter v. 6 bis 14 Jahr. 15 Pfg., für sonstige erwachsene Besucher . . . 50 Pfg., für deren Kinder von 6 bis 14 Jahren . . . 25 Pfg.

Antreten der Wettkämpfer einschl. der Turnerinnen morgens 7 Uhr auf dem Turn- und Spielplatz.

Antreten der Schauturner u. sonstiger Mitglieder nachmittags 1 Uhr an der Turnhalle.

Dem Verein ist für die Veranstaltung auf dem Turn- und Spielplatz Wirtschaftskonzession erteilt.

Calw, den 14. August 1929. Der Turnrat.

## Rordeltetten

werden laufend zum Machen aus dem Hause gegeben.

Otto Panitz & Co. Pforzheim, Bleichstr. 53.

Selbstgezeugte Früh-Kartoffeln empfiehlt Ehr. Hägele.

Frühkartoffeln hat abzugeben, auch in klei- neren Quantum. Ropp, Lützenhardterhof.

Einen zweiflammigen fast neuen Gasherd hat preiswert zu verkaufen Schmetz, beim Gaswerk

Ein ordentlicher Junge

welcher Lust hat das Zimmerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei Karl Renninger, Zimmermeister, Döhlings bei Stuttgart, Ringwiesenstraße 18.

Herrenzimmer Büfets Kredenzen einfache Tische Auszugtische Arbeitstische Flurgarderoben Kitcheneinrichtungen hat preiswert zu verkaufen Christian Buhl Möbellager Fernsprecher 244.

## Rehrichtermer



in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog Eisenhandlung

Turn-Verein Calw von 1846 e. V. Heute abend Vereinsriege Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

## LIEDER-ABEND

Konzertsänger Gustav Neuner (Tenor) Am Flügel Paula Neuner-Stenzel Stuttgart. HIRSAU (Wandelhalle) Heute Donnerstag, den 15. August, abends 7/9 Uhr Eintritt 50 Pfennig

Nichelberg, den 14. August 1929

## Todes-Anzeige



Schmerzerfüllt geben wir bekannt, daß heute nachmittag mein lieber Mann, unser herzensguter, treubestorgter Vater

Adam Frey

Schultheiß a. D.

infolge Herzschlag im Alter von 77 Jahren verschieden ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Marie Frey geb. Braun die Kinder:

Adam Frey, zur „Sonne“ mit Gattin Anna geb. Zistle, Michelberg.

Fritz Frey, Stadtpfleger mit Gattin Elisabeth geb. Müller, Calw

Georg Frey, Sparkassendirektor mit Gattin Maria geb. Mönz, Münsingen

Gustav Frey mit Gattin Emma geb. Zistle, Michelberg

Anna geb. Frey mit Gatten Georg Behringer, Reallehrer a. D., Eßlingen

Marie geb. Frey mit Gatten Otto Luz, Rotgerber, Altensteig

Margarete Luz geb. Frey, Kaufmanns- wittwe Altensteig

Anna Frey geb. Claf, Kaufmanns- wittwe, Nagold und die Enkelkinder

Beerdigung Samstag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr



Du tust mir nicht mehr lange weh,

Du Hühnerauge auf der Zeh'- Wirst ausgewurzelt kurzer- hand

Durch „Lebewohl“ das Pflasterband.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballschellen für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl- Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.